

So einfach war manchmal das Leben!

Die Nummer Sieben wurde aufgezogen und leuchtete gleichmütig in den letzten Strahlen der untergehenden Sonne.

Peter nahm den Hut ab und wischte sich den kalten Schweiß von der Stirn. Eine Minute lang war er blind, dann schoß die Freude durch sein Herz. Jetzt war es wieder da, das alte Glück, das ihn so lange verlassen hatte. Er verließ die Tribüne und ging den Boxen zu. „Monica“ war schon abgesattelt und wurde von einem kleinen Stalljungen bewegt. Peter schenkte ihm gönnerhaft zehn Mark, dann streichelte er zärtlich das Pferd. Wie traurig war es, daß man nicht auch ihm eine Freude machen konnte. Er legte seine Wange an den Hals der Stute und hörte ihr Herz —

Am Schalter löste er die Tickets ein und erhielt viertausendzweihundert Mark. Peter lächelte wie ein beschenktes Kind. Es war seit langem das erste, befreiende Aufatmen, das er sich leisten konnte. Jetzt galt es nur, die Summe zu verdoppeln und man war wieder der alte, ehrliche Peter Pfeifer. Da schrak er jählings zusammen und spürte einen eisigen Schauer über seinen Rücken rieseln: Ein fremder, martialisch aussehender Herr mit einem grünen Velourshut stand halb verdeckt hinter einer der Kassen und beobachtete ihn scharf.

Verdammt — was hatte das zu bedeuten?! War es ein harmloser Zufall, oder —. Er wagte den Gedanken nicht zu Ende zu spinnen. — Der rastlos schwemmende Strom der Heimkehrer riß auch ihn mit fort. In den Polstern einer Autotaxe überfiel ihn dann plötzlich eine trostlose Müdigkeit, wie Blei hingen ihm alle Glieder. Gefahr! schrien die Nerven und schmerzten. Das Schicksal lag auf seiner Fährte. Irgendwo wartete das Verhängnis. Immer näher kam es und wuchs und wuchs. Es würde ihm mit furchtbarem Lachen die Fäuste um die Kehle legen und dann —

Fiebrig, sprunghaft, mit zusammengerissenen letzten Energien arbeitete sein Gehirn. Nein, es konnte ja gar nicht sein! Noch nicht. Erst morgen, zwölf Uhr, werden die Wechsel von der National-Bank präsentiert. Erst dann würde Egon Mackenrodt, der Chef der Firma Mackenrodt & Söhne merken, daß sein erster Kassierer, Peter Pfeifer, ein Lump und Betrüger war.

Vor Monaten war Mackenrodt nach dem Orient gereist und hatte ihm für eventuelle Fälle zwei Blanko-Wechsel zurückgelassen. Um dieselbe Zeit besuchte Peter zum ersten Male den „Freundschafts-Klub“ am Lützow-Ufer. Nicht etwa um zu spielen, nein, dazu war er zu korrekt oder zu spießig, wie es seine Freunde nannten. Er war aus Interesse gekommen, wie man eine Nachtbar besucht oder eine wüste Kaschemme. Und er war entzückt. Es gab dort prachtvolle Räume mit tiefen Ledersesseln und diskrete Musik. Diener, die wie enterbte Marquis aussahen, boten Eiswasser und Sekt in silbernen Kelchen an. Nur gedämpft hörte man das Klappern der Spielmarken und die heiseren Stimmen der Bankhalter aus den Nebenzimmern. Schließlich versuchte auch Peter sein Glück, — und gewann. Wie fast alle Neulinge. Dann kam er täglich, — und verlor. Unaufhörlich. Eine Pechsträhne, die Wochen dauerte. Die Wechsel waren längst verausgabt. Mackenrodt war wieder zurückgekommen. Immer näher rückte der Fälligkeitstermin. Es gab keine Hoffnung mehr. Die Angst saß ihm im Blut. Sie ging mit ihm durch das Gewühl der Menschen und hockte neben ihm am Spieltisch. Preßte ihm die Brust zusammen, wenn er sich schlaflos im Bette wälzte und grinste ihm satanisch ins Gesicht, wenn er die grübelnd durchwachten Nächte ins Dunkel starrte.

Und morgen kam die Abrechnung!

Im Tiergarten ließ Peter den Wagen halten und ging ohne Ziel durch den herbstlichen Abend. Eine Nachtbar nahm ihn auf.

Ein Herr ging an seinem Tisch vorüber. Hielt er nicht einen grünen Velourshut in der Hand? Peter schrie leise auf, — Sterne sprangen vor seinen Augen. Man war ihm auf den Fersen, gleich würde man ihn verhaften, — schon spürte er den Skandal — Doch — nichts geschah! Der Herr trug weder einen grünen Velourshut, noch